

**DIE KURZGESCHICHTE**

## Feuer und Flamme für 5 Sekunden Ruhm

Eigentlich ungut: Seit gestern ist wieder Schule, die Ferien sind Geschichte. Aber auch gut, denn die Jugendseite hat eine spannende Geschichte für euch. Zum Lesen in der Pause, im Schulbus oder im Zug, für ein paar nachträgliche Ferienmomente. Also, zurücklehnen, Füße hoch – und viel Spaß beim Lesen!

VON ANDREAS BAYERLEIN

Mein Name ist Frank Lesster. Ich sehe eigentlich aus wie ein ganz gewöhnlicher 35-Jähriger, ich bin groß und durchtrainiert. Doch mein Gesicht ist eine zerfurchte Landschaft aus Narben und Verbrennungen. Es besitzt kein einziges Stück gesunde Haut mehr und dort, wo mein rechtes Auge war, ist nur noch eine leere Höhle zu sehen. Gemeinhin werde ich als „Monster“ oder „Missgeburt“ bezeichnet. Ob mir das was ausmacht fragen Sie? Nun um ehrlich zu sein, ja, denn ich sollte kein Monster, sondern ein Held werden. Sind sie neugierig geworden? Dann lauschen Sie meiner Geschichte.

Morgen vor zehn Jahren passierte es, es war eine ungewöhnlich heiße Septemberrnacht – fast genau so wie heute. Ich machte einen kleinen Spaziergang, um den Wohnblock herum. Ich hatte zu dieser Zeit ein wenig Probleme mit dem Einschlafen und frische Luft kann da wahre Wunder vollbringen. Ich bog gerade in eine kleine Gasse ein, als ich Schreie hörte. Zuerst nur die einer Person, aber bald schon wurden es mehr. Einen Moment lang überlegte ich umzukehren, aber dann lief ich los. Schon nach wenigen Metern konnte ich Rauch riechen. Ich hielt einen Augenblick inne und starrte zum Himmel, in den eine gewaltige Rauchsäule aufstieg. Als ich an der Straßenecke ankam, stockte mir der Atem.

Dort steht ein kleines Einfamilienhaus, an dessen ehemals weißer Fassade Flammen leckten. Das Feuer hatte sich schon sehr weit vorgefressen. Es knisterte und knarrte – und in der Einfahrt standen mindestens 50 Leute, die alle mit vor Schreck geweiteten Augen zu diese Höhle aus tödlichem Feuer starrten. Ich brauchte einige Augenblicke, um die Situation zu verarbeiten, aber schließlich



ILLUSTRATION: PETER SCHLICKENRIEDER

lich kam ich zu Sinnen: Das war meine Chance!

Eine Frau mittleren Alters stand am nächsten zu dem brennenden Haus – und sie stand als einzige nicht nur einfach da, sondern weinte Sturzbäche aus Tränen. Ich legte ihr eine Hand auf die Schulter: „Ma'am, was ist passiert?“ Einen kurzen Moment schaute sie mir in die Augen, dann drehte sie sich weg und schluchzte: „Mein, mein Haus...“, es gab eine Explosion... und... oh Gott!, meine Tochter, sie ist noch drin, meine kleine Sophie!“

Ich wusste sofort, was zu tun ist. Blitzschnell drehte ich mich um und rannte auf das brennende Gebäude zu. Die Tür stand weit offen und ich schlüpfte durch den brennenden Türrahmen ins Haus. Ein Hitzeschwall schlug mir entgegen und drückte mich fast wieder raus, aber ich konnte mich gerade noch zwei Schritte nach rechts drehen. „Sophie?!“, schrie ich und suchte das Inferno mit mei-

nen Blicken ab. Rechts befand sich die Küche, aber besser gesagt, das, was von ihr übrig geblieben ist. Links von mir lag das große Wohnzimmer. Im Erdgeschoss konnte sie also nicht sein. Noch einmal schrie ich den Namen des Mädchens und dieses Mal vernahm ich ein leises Wimmern, über mir. Die Treppe nach oben war zwar aus

Holz, seltsamerweise brannte sie aber noch nicht so stark wie die Möbel.

Ich nahm zwei, drei Stufen auf einmal – endlich konnte ich meine mühsam antrainierte Kraft einmal gebrauchen. Der Aufgang schwankte und ächzte so stark unter der drückenden Hitze des Feuers, dass mir ein Stein vom Herzen fiel, als ich oben

ankam. An der Decke waberten dicke, schwarze Rauchsleier entlang. So stellte ich mir die Nebel der Hölle vor. Ich musste ein paar Mal kräftig husten und ging dann in die Hocke um nicht so viel von dem giftigen Rauch einatmen zu müssen.

Ein Hilferuf! Jetzt war ich mir sicher, in welches Zimmer sich das Mädchen verkrochen hatte. Ich konnte es kaum fassen, und es schien, als hätten sich alle bösen Geister gegen mich verschworen. Die schwere Holztür stand komplett in Flammen. Ich zögerte nur einen kurzen Augenblick, in dem ich mir meine Chancen vor Augen führte. Die Tür war so massiv, dass ich im Normalfall keine Möglichkeit gehabt hätte, sie ohne Werkzeug aufzubrechen, aber so stark, wie die Tür bereits vom Feuer verzehrt wurde, keimte in mir die Hoffnung auf, dass ich sie mit bloßer Gewalt eintreten konnte. Ich holte also noch einmal tief Luft, richtete mich

auf, ging ein paar Schritte zurück und rannte mit der Schulter voraus in die brennende Tür. Sie explodierte förmlich unter meinem Gewicht. Ich stürzte ins Zimmer, fiel unkontrolliert zur Seite und knallte mit voller Wucht gegen eine Art Kommode auf der eine ganze Armee von Plüschbären und Puppen lag. Brennender Schmerz durchfuhr meinen Körper, ausgehend von meiner rechten Schulter, mit der ich nicht nur die Tür, sondern, wie ich nun bemerkte, auch die kleine Kommode zu Kleinholz verarbeitet hatte. Ich kümmerte mich nicht um meine Verletzungen und wandte mich dem Mädchen zu, das neben ihrem Bett in der Ecke kauerte, einen Teddybären umklammert hielt und mich mit großen Augen anstarrte. Ich schnappte mir das Kind und rannte geradewegs zu dem offenen Fenster im Zimmer. Die Hitze in diesem Raum muss so stark gewesen sein, dass es implodiert ist.

Unten stand die Feuerwehr, die mittlerweile eingetroffen war. Ich fackelte nicht lange, packte das Mädchen unter den Achseln und hielt es aus dem Fenster. Die Feuerwehrleute verstanden sofort, und gingen in Position. Hinter mir explodierte irgendwas, ich konnte enorme Hitze an meinem Rücken spüren. Die Männer bedeuteten mir, das Kind fallen zu lassen. Aus irgendeinem Grund ließ ich nicht los. Ich blickte in die vielen aufgerissenen Augepaare, die mir entgegenblickten. Triumph stieg in mir auf. Absurd, eigentlich. Noch war das Kind nicht gerettet. Dennoch kostete ich den Moment aus. Endlich! Nun würde man mich für mehr wahrnehmen, als nur für mein Erscheinungsbild! Über mir krachte der Dachstuhl ohrenbetäubend, und riss mich zurück in die Realität. Ich ließ das Kind los, die Feuerwehrleute fingen es und ich konnte gerade noch sehen, dass sie es wegzogen, bevor das Dach über mir zusammenbrach. Und mich in einem tödlichen Meer aus Feuer und Asche begrub.

Ich hoffe für all jene, die mir zugehört haben, dass sie den Sinn meiner tragischen Geschichte verstanden haben. Seien sie zufrieden mit dem, was sie haben. Für fünf Sekunden Ruhm können sie alles verlieren, was sie haben. Ich wollte beliebt sein und gut aussehen. Nun sehen sie mich an: jetzt habe ich nicht einmal mehr mein Aussehen.

### Über den Autor

Andreas Bayerlein (geboren 1995) hat in diesem Sommer die Realschule in Weilheim abgeschlossen. Der passionierte Bücherfan schreibt selbst leidenschaftlich gern – am liebsten spannende Kurzgeschichten. Mit einer solchen hat er im vergangenen Sommer den 2. Platz bei „Auf den Punkt“, dem Kurzgeschichtenwettbewerb der Jugendseite, belegt. Wenn er nicht gerade über seinem Schreibwerk brütet, geht er gern mit seinem Hund Charly spazieren oder spielt Petanque, wo er es immerhin zum bayerischen Meister gebracht hat. Nach eigener Auskunft steht er auf „Actionfilme, gute Bücher und schöne Frauen“.



Andreas Bayerlein, Nachwuchs-Autor aus Weilheim.

TEXT: CU / FOTO: JOR

**DIE POPKULTUR**

**DIE MUSIK**

**Josh Ottum: Watch TV**  
Das Cover lässt kaum darauf schließen, was der Kalifornier Josh Ottum da feines – via dem Hamburger Label Tapete Records – herausbringt. Eine Art Erdnuss aus Eis treibt im Tiefblau des Pazifiks; das obere Siebteil schimmert gleißend in der Sonne, der untere Teil kühlblau und klar in die Tiefe. Was für eine Visualisierung der Indie-Pop-Nummern, die das Album birgt: Melodieverliebt kommen die Songs aus der Nachbarschaft von Salim Nourallah oder Nik Freitas daher, wurzeln aber tief im reichhaltigen Erbe der Beatles und der Beach Boys. Beschäftigt man sich länger damit, stößt man auf deren fast skandinavisch-kühle Seite, die aber nicht weniger Schönheit birgt als der einfacher zu sehende, oberflächlichere Blick. Ein Album, das vielseitigen Kammerpop und leichtfüßige Songwriter-Nummern verbindet.  
Christoph Ulrich  
Tapete Records / joshottum.com



Ottum, Lotto King, Guns. CU

**Lotto King Karl: Was ist eigentlich mit Frank?**  
Wenn die Geschichte stimmt, ist sie großartig. Falls nicht, ist sie wenigstens gut erfunden: 1995 gewinnt der arbeitslose Gabelstaplermonteur Karl König einen Millionenjackpot und widmet sich

fürderhin der Musik. Sein 13. Album, eingespielt mit den *Barmbek Dream Boys*, liegt vor, und kann sich – auch ohne großartige Vorgeschichte hören lassen. Deutschock mit klamaukiger Punkrock-Attitüde, der sogar im Stadion funktionieren würde. Wenn sowas aus Millionengewinnen entsteht: bitte mehr Lottomillionäre!  
Christoph Ulrich  
www.lottokingkarl.de

Rodeostar Records, auf CD-Fanbox, CD, Doppelvinyl & Download

**Guns Of Moropolis: In Dynamite We Trust**  
Hehe, was passiert, wenn man drei raubeinigen Schwaben in einer düsteren Westerntown eine Runde doppelten Whiskey hinstellt? Sie gründen eine Band. So lautet zumindest die Gründungslegende der „Guns“. Ihr melodischer Metalbilly mischt rotzige Klischee-Riffs mit Gitarrensoloeskapaden, schwerfälligen Hardrock und staubige Country-Rock-Atmosphäre. Nix neues, macht aber ziemlich Spaß.  
Christoph Ulrich  
Recent Records / moropolis.com

**DIE BÜCHER**  
**Was Oma noch wusste (Lee Farber)**

„Von Fleckenteufeln, Fliederblüten und anderen Wundermitteln“ berichtet die fünfjährige Großmutter Lee Farber in diesem Ratgeber. Klingt kurios, versammelt aber nützliche Alltagstipps rund um Haushalt, Bad und Küche – vom Rezept für gedeckten Apfelkuchen bis zum Rezept gegen Zahnschmerzen.  
Magnus Reitingner  
Pendo, 192 Seiten, 14,95 Euro

**Vom Aussteigen & Ankommen (Jan Grossarth)**  
Die Menschen, die dieser Reportageband vorstellt, haben die Sorgen um Haus und Habe hinter sich gelassen: Sie leben radikal einfach, mit viel Idealismus und wenig Besitz. Menschen, über die man gern mal den Kopf schüttelt – und die doch faszinieren: von jungen Klosterbrüdern, die mitten in der Kölner Altstadt leben (aber nie in eine Kneipe gehen), bis zum einstigen Gärtner, der ohne Strom und fließend Wasser im Wald haust.  
Magnus Reitingner  
Riemann, 320 Seiten, 18,95 Euro

**DIE CHANCE**

## Schulklassen, bildet euch!

SCHÜLERWETTBEWERB ZUR POLITISCHEN BILDUNG 2011 >>



Zum 41. Mal findet heuer der Schülerwettbewerb zur politischen Bildung statt. Und es gibt mehr als 500 Preise für die besten Einsendungen. Die teilnehmenden Schüler setzen sich zum Beispiel mit der Frage auseinander, ob ein freiwilliges Pflichtjahr für junge Männer und Frauen sinnvoll wäre – jetzt, da Zivildienst und Wehrdienst der Vergangenheit angehören.

Eine Klasse kann zum Beispiel mit ihren Ergebnissen eine Internetseite gestalten, Bildtafeln erstellen, eine Hördatei oder eine Fotogeschichte produzieren. Die Hauptarbeit soll bei den Schülern liegen, Lehrer sollen lediglich beratend zur Seite stehen. Weitere Themen beim Schülerwettbewerb der Bun-

deszentrale für politische Bildung sind: „Was trägt Du denn da – politisches Statement oder Modetrend?“, „Stadtgeschichten – hautnah“, „Cyber-Mobbing – Hetze im Netz“ oder „Kulturelle Vielfalt – zusammen mehr erreichen“. Das sechste Thema ist frei wählbar.

Zu gewinnen gibt es Klassenfahrten ins In- und Ausland, Geldprämien, Sach- und Sonderpreise. Im vergangenen Jahr haben sich 60 000 Schüler an dem Wettbewerb beteiligt. Mitmachen können die Klassen fünf bis elf. Ein-sendeschluss ist der 1. Dezember 2011. Die Wettbewerbshefte können unter [www.schuelerwettbewerb.de/bestellung](http://www.schuelerwettbewerb.de/bestellung) bestellt werden.

**DER PLAN**

**DONNERSTAG, 15.9. Habach**

Session. Village, 20 h.

**FREITAG, 16.9. Steingaden**

Party: End of Summer Party mit DJ Richi und DJ Franky im Zimmerstadel. Veranstalter: Fischerverein. Beginn: 20 h.

**Huglfing**

Konzert: Live Musik in der Waldstraße 4 mit Toddy und Iris bei der Afrika-Soul Night. Beginn: 21 h.

**Hohenpeißenberg**

Party: Hetten (Party) sie nicht gedacht / auf ein Neues mit DJs Hometrainer, FC Shuttle und anderen. Beginn: 23 h.

**SAMSTAG, 17.9. Habach**

Konzert: Newcomer-Band-Abend im Village. Neue Bands, neue Formationen stellen sich vor. Beginn: 21 h.

**Böbing**

Party: Sommerend-Party im Bosch-Stadl, draußen und drinnen. Veranstalter: MSC Böbing. Um 21 h geht's los.

**Schongau**

Party: Lagerhaus Party mit DJ Aint. Ab 21 h.

**DIENSTAG, 20.9. Weilheim**

Sport: Sporting Tuesday. Jeden Dienstag von 15 bis 16 h im TSV Stadion. Wer will, kann Fußball, Basketball, Beachvolleyball und noch viel mehr spielen. Treffpunkt: 14.45 h vor dem Come In.

**DER GUTE TON**

**„Soundeck“: Jetzt bewerben für 2012**

Die zweite Staffel der Weilheimer Unplugged-Reihe geht mit dem Reunion-Auftritt von *Straight Ahead* (1. September, 21 Uhr, Sonnendeck) dem Ende zu, die dritte Staffel ist bereits in trockenen Tüchern – das „Soundeck“ darf trotzt als Erfolg bezeichnet werden. Das Konzept ist einfach: auf vier Quadratmetern treten Bands aller Stilrichtungen auf, ohne Verstärker, Effekte oder Budezauber.. Dass das Motto „weniger ist mehr“ blendend funktioniert, haben Bands wie „Dub à la Pub“ – vor ihrem Erfolg beim europaweiten Reggae-Wettbewerb und dessen Folgen – oder die Indie-Rock'n'Roller „Finally Deaf“ eindrucksvoll bewiesen. Die Veranstalter teilen mit, dass ab sofort Bewerbungen für die vierte Staffel möglich sind. Kontakt: [soundeck@sonnendeck-weilheim.de](mailto:soundeck@sonnendeck-weilheim.de) oder Soundeck, Pöltnerstraße 25, 82362 Weilheim. CU

**REDAKTION**

„die jugendseite.“  
...erscheint in Weilheimer Tagblatt, Penzberger Merkur und in den Schongauer Nachrichten.  
Kontakt: Münchener Straße 1 82362 Weilheim  
Telefon: 0881/189-41  
Fax: 0881/189-18  
E-Mail: [jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de](mailto:jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de)  
[www.merkur-online.de/jugendseite](http://www.merkur-online.de/jugendseite)